

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2011

Arbeitsmarktbezirk
205 St. Veit/Glan



ARBEITSMARKTPROFIL 2011

St. Veit/Glan

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen	11
Bildung	12
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

ARBEITSMARKTPROFIL 2011

St. Veit/Glan

Bevölkerungsrückgang, im Landesvergleich unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, jedoch Anstieg der Zahl der arbeitslosen Frauen

	St. Veit/Glan	Kärnten	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2011 (Bevölkerungsregister)	56.512	558.271	8.404.252
davon Frauen	28.906	287.427	4.308.915
davon Männer	27.606	270.844	4.095.337
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2011 (Bevölkerungsregister)	-3,5%	-0,3%	4,2%
Arbeitslosenquote 2011 - insgesamt	7,8%	8,9%	6,7%
Frauen	7,3%	8,5%	6,3%
Männer	8,2%	9,3%	7,1%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.494	9.538	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	30,5%	25,7%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	38	59	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	124	228	259

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

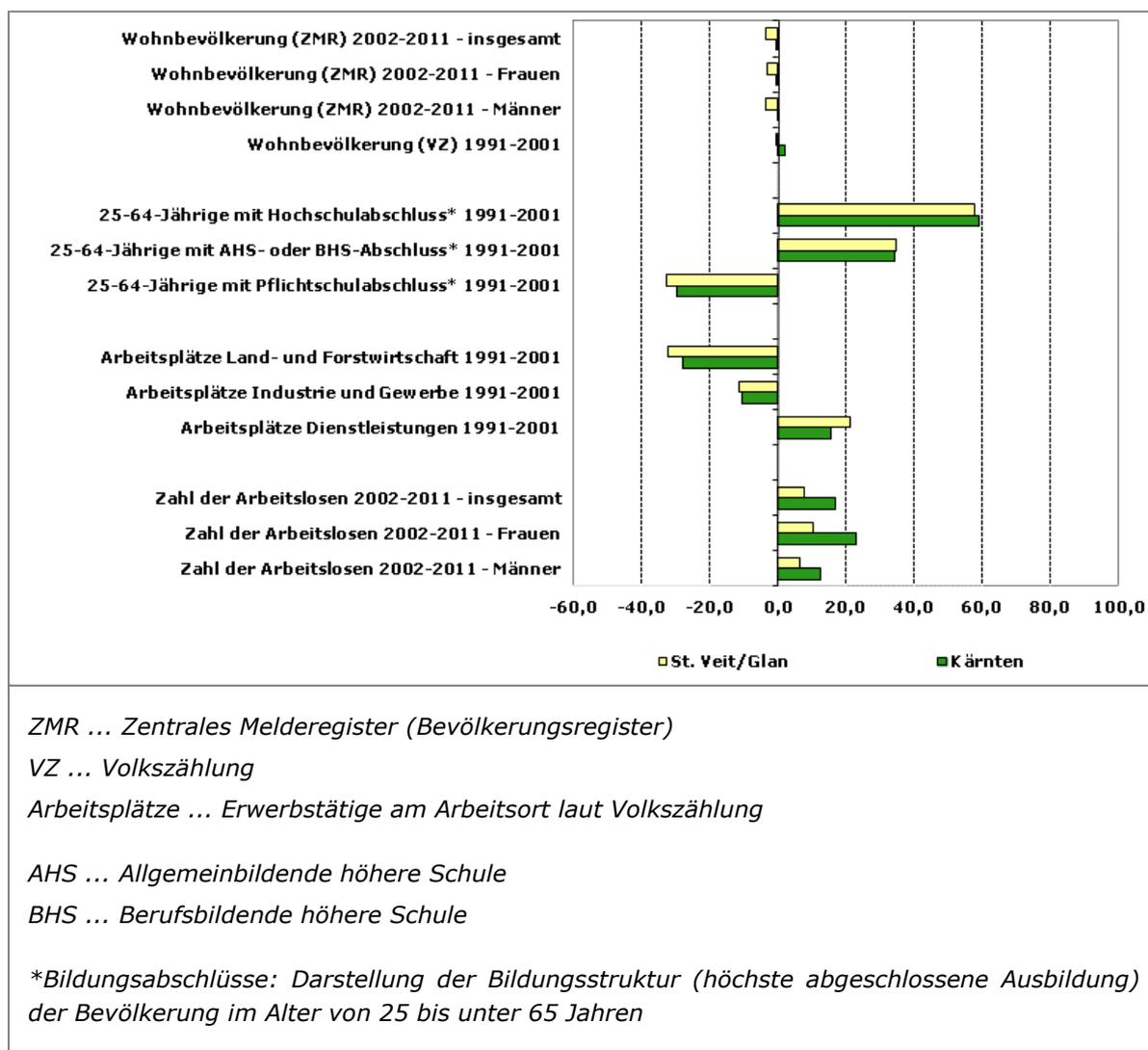
Der Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan entspricht dem politischen Bezirk Sankt Veit an der Glan und besteht aus 20 Gemeinden, darunter vier Städte (Althofen, Friesach, St. Veit an der Glan und Straßburg).

Der Norden des Arbeitsmarktbezirkes grenzt an die Steiermark und wird von den Gurktaler Alpen geprägt, die Siedlungsschwerpunkte liegen im Metnitz-, Gurk- und Glantal. Die Bevölkerungsdichte liegt weit unter dem Landeswert.

Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind der Bezirkshauptort St. Veit an der Glan sowie die Gemeinden Althofen und Friesach, die entlang der Hauptverkehrsader (S37, Südbahn) liegen. Insgesamt haben etwa zwei Drittel aller Erwerbstätigen des Bezirkes ihren Arbeitsplatz in diesen drei Gemeinden.

Mit dem Ausbau der Nord-Süd verlaufenden Klagenfurter Schnellstraße (S37) sind die bedeutendsten Arbeitszentren nicht nur an den Kärntner Zentralraum (Klagenfurt), sondern auch nach Norden hin an die Obersteiermark (Judenburg) gut angeschlossen. Die engen Seitentäler (Gurktal, Metnitztal, Görtschitztal) sind hingegen als extrem peripher einzustufen.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2011 56.512 Personen, davon 28.906 Frauen und 27.606 Männer. Dies entspricht 10,1% der gesamten Kärntner Wohnbevölkerung.

Sankt Veit an der Glan (12.728 EW, 6.769 Frauen und 5.959 Männer) sowie die Gemeinden Friesach (5.170 EW, 2.714 Frauen und 2.456 Männer) und Althofen (4.684 EW, 2.421 Frauen und 2.263 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Sankt Georgen am Längsee (3.651 EW, 1.825 Frauen und 1.826 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2010 insgesamt um 0,5% gesunken, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit -0,4% günstiger war als bei den Männern mit -0,6%.

Der Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan zählt seit den 1980er Jahren zu den Bezirken mit einer stagnierenden bzw. schwach rückläufigen Bevölkerungsentwicklung. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen anders als im landes- und bundesweiten Trend um 0,2% gesunken (Kärnten: +2,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsrückgang war auf die negative Wanderungsbilanz (-842) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war positiv (+734).

Die negative Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2011 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk St. Veit/Glan um weitere 3,5% zurückgegangen (Kärnten: -0,3%, Österreich: +4,2%).

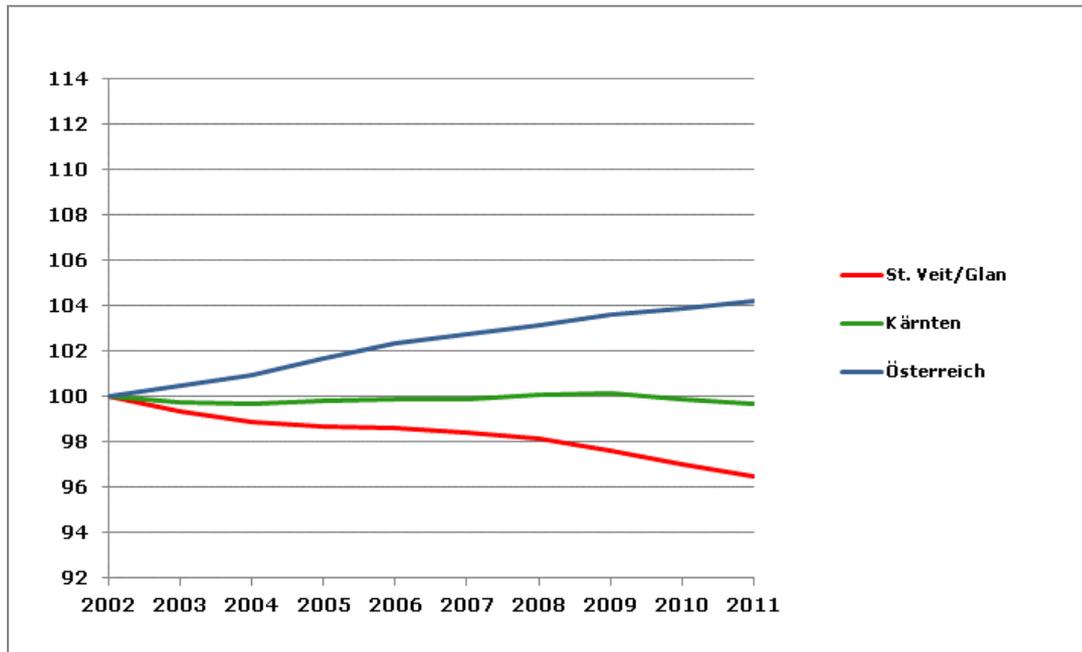
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2011 im Bezirk St. Veit/Glan mit 14,3% über dem Kärntner Durchschnitt von 14,0%, jener der Über-65-Jährigen entsprach mit 19,4% etwa dem landesweiten Schnitt (Kärnten: 19,2%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in St. Veit/Glan im Jahr 2011 mit 4,4% unter dem landesweiten Schnitt von 7,0% (Österreich: 11,0%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2011

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2011 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2011 abgenommen (-3,5%), in Kärnten insgesamt hat die Bevölkerungszahl nahezu stagniert. Im Gegensatz dazu zeigt sich österreichweit ein Bevölkerungsanstieg (+4,2%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan ist Teil der NUTS 3-Region* Unterkärnten. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 36,8% (2011), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Unterkärnten lag im Jahr 2001 bei 35,0%.

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Unterkärnten wurde im Jahr 2009 ein BRP/EW von rund 69% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 28 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2007 und 2009 wurde ein Rückgang des BRP von 5,1% verzeichnet (Kärnten: -2,4%, Österreich: +0,3%).

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Unterkärnten wurde im Jahr 2009 eine Produktivität von rund 84% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 26 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur Unterkärntens wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2009 rund 3%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 41% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 56% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2009 waren rund 14% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Unterkärnten (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 33% im sekundären Sektor und von rund 53% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

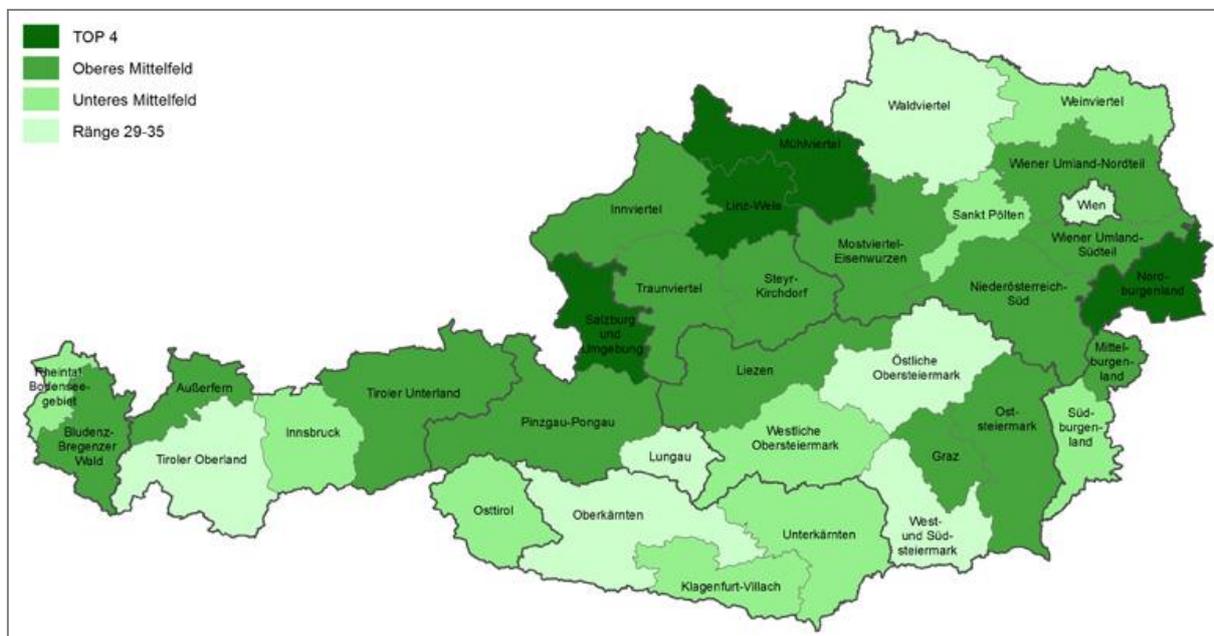
** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Unterkärnten in die Kategorie „Unteres Mittelfeld“ (siehe Karte 1).

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Nordburgenland, Mühlviertel, Salzburg und Umgebung und Linz-Wels die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzer Wald und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2011, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2009-2011, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

TREIBACHER INDUSTRIE AG	670
FLEXTRONICS INTERNATIONAL GESELLSCHAFT M.B.H.	640
GREENONETEC SOLARINDUSTRIE GMBH	230
SPRINGER MASCHINENFABRIK AG	200
TILLY HOLZINDUSTRIE GESELLSCHAFT M.B.H.	180
BRAUEREI HIRT GESELLSCHAFT M.B.H.	140
pewag Schneeketten GmbH & Co KG	140
Hobas Rohre GmbH	140
ING. A. SAURITSCHNIG, ALU-STAHL- GLAS GESELLSCHAFT M.B.H.	110
IMPRESS DECOR AUSTRIA GMBH	70

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

REHABILITATIONSZENTRUM ALTHOFEN DKFM.H.EDER BETRIEBSGES.M.B.H.	500
ALLGEM.OEFFENTLICHES KRANKENHAUS DER BARMHERZIGEN BRUEDER	400
A.Ö.Krankenhaus des Deutschen Ordens Friesach GmbH	350
BÜM gemeinnützige Betreuungs- GmbH in Gründung	140
Reifenhaus Thomas Plankenauer Gesellschaft m.b.H.	100
MPS CONSULT UNTERNEHMENSBERATUNG GMBH	80
STADTGEMEINDE ST.VEIT AN DER GLAN	70
RAIFFEISEN-BEZIRKSBANK ST. VEIT A.D.GLAN-FELDKIRCHEN, REG.GEN.M	60
JACQUES LEMANS GESMBH	60
"NEUE ARBEIT" GEMEINNUETZIGE BESCHAEFTIGUNGSMODELL GMBH	60

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan 20.901 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 46,2% Frauen.

Zwischen 2010 und 2011 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,7% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Männern (+0,8%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Frauen (+0,6%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Kärnten 2010 bei 41,1%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2011 insgesamt 72,3% (Frauen: 69,5%, Männer: 74,7%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Kärnten gesamt: 72,9%, Frauen: 69,9%, Männer: 75,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt, aber klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2011 7,8% (Kärnten: 8,9%, Österreich: 6,7%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 8,2% deutlich über jener der Frauen (7,3%).

Im Jahr 2011 waren insgesamt 1.770 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 43,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 0,7%, wobei die Zahl der arbeitslosen Männer rückläufig war (-5,2%) und jene der weiblichen Arbeitslosen angestiegen ist (+5,8%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 5,7% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind vor allem die Arbeitszentren des Kärntner Zentralraumes.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2011 waren im Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan 166 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 14,3%.

Im selben Jahr wurden 2.447 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 23 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2011 49 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 282 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2011 waren 38 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 34 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 32 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 36,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 597 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2011 79 im Lehrberuf Maschinenbautechnik, 52 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 37 im Lehrberuf Tischlerei tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 28,1% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2010/11 gab es im Bezirk 51 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontageshorte), davon 26 Kindergärten, 14 Kinderkrippen, 8 Horte und 3 altersgemischte Einrichtungen, etwa 1.780 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan im Schnitt 31 (Kärnten: 34, Österreich: 38).

11 der 51 Einrichtungen konzentrieren sich auf St. Veit an der Glan.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMWFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Kärnten wurde bereits im Jahr 2006 das Gratis-Kindergartenjahr für Fünfjährige eingeführt. Das Gratis-Kindergartenjahr wird mit 75,- Euro pro Kind pro Monat bemessen, wobei die monatliche Auszahlung über den jeweiligen Kindergartenerhalter erfolgt.

Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2010/11

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
St. Veit an der Glan	11	425
Althofen	4	185
Liebenfels	4	179
Kappel am Krappfeld	3	127
Friesach	4	122
Frauenstein	3	113
Brückl	2	110

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für St. Veit/Glan. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,9% (Kärnten: 8,8%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 9,9% der Personen dieser Altersgruppe (Kärnten: 11,2%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,8% über jenem der Männer (6,1%), 9,9% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 9,8%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 8,4%, jener der Personen mit Matura bei 11,8%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	St. Veit/Glan		Kärnten		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	35,7	23,1	31,2	20,4	34,2	26,2
Frauen	44,9	29,9	40,3	27,5	43,1	33,1
Männer	26,8	16,4	21,9	13,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	50,1	45,9	48,2	41,0	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	37,3	45,2	40,3	45,5	37,0	39,4
Frauen	25,4	32,3	28,0	32,8	25,4	27,7
Männer	49,1	57,9	52,8	58,4	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	21,2	27,7	23,8	32,2	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	14,7	14,9	13,7	14,0	12,5	13,1
Frauen	17,9	20,1	18,0	19,6	17,0	18,6
Männer	11,5	9,7	9,3	8,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,1	6,2	7,8	6,9	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,7	2,7	3,5	3,5	4,7	4,7
Frauen	2,9	2,9	3,5	3,5	4,8	4,9
Männer	2,5	2,5	3,4	3,5	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	9,1	8,0	7,4	6,1	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	5,0	7,2	5,4	7,7	4,7	6,8
Frauen	4,5	7,1	4,9	7,5	3,7	6,1
Männer	5,4	7,3	6,0	7,8	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,1	3,8	3,6	4,0	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,6	6,9	6,0	8,8	6,9	9,9
Frauen	4,5	7,8	5,3	9,1	6,0	9,8
Männer	4,7	6,1	6,6	8,6	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,5	8,4	9,2	9,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort St. Veit an der Glan ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HLW), weitere Schulstandorte sind Althofen (AHS, HAK) und Gurk (AHS).

Im Schuljahr 2010/2011 wurden im Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 4,2% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk St.Veit/Glan gibt es derzeit (Studienjahr 2011/2012) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Klagenfurt 10 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 506 Studierenden, davon 268 Frauen und 238 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk St. Veit/Glan.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Karriereplanung und BewerberInnenservice	BFI KÄRNTEN BERUFSFÖRDERUNGS- INSTITUT	Qualifizierung	224	101	123
Neue Arbeit Arbeitstraining	NEUE ARBEIT	Qualifizierung	174	126	48
IT-Lerncenter	WIFI KÄRNTEN GMBH	Qualifizierung	56	36	20
Find your job - Berufsorientierung	BFI KÄRNTEN BERUFSFÖRDERUNGS- INSTITUT	Qualifizierung	50	28	22
Buchhaltung- und Personalverrechnung- Intensivausbildung	BFI KÄRNTEN BERUFSFÖRDERUNGS- INSTITUT	Qualifizierung	42	30	12

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2011: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Lehrlinge:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt:
(BRP, regionales BIP)

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.
(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.
(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).
(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(*Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring*)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2011
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010
- Arbeitslosenquote 2009-2011
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(*Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich*)